

IN DIESEM KAPITEL

Was unterscheidet Marvel-Comics von anderen Comics?

Welche Arten von Figuren kommen vor?

Eine kurze Vorschau auf die größten Marvel-Geschichten

Kapitel 1

Marvel-Comics kennenlernen

Es ist unmöglich, in der modernen Welt mit all ihren medialen Möglichkeiten zu existieren, ohne wenigstens *irgendwas* von Marvel zu hören oder zu sehen. Seien es Filmplakate, Onlinedebatten oder die buchstäblich tausenden Menschen, die Marvel-T-Shirts tragen – die Allgegenwart der Marke Marvel selbst in alltäglichen Details beweist, dass Marvel eine Popkultur-Macht ist. Was ihr vielleicht nicht wisst, ist, wie lange Marvel bereits existiert, wie gigantisch dieser fiktionale Kosmos ist, wie viele Helden und Schurken die unzähligen Comic-Seiten bevölkern. Falls doch, falls ihr zumindest ein bisschen mit dem Marvel-Kosmos vertraut seid, super! Dann trifft ihr in diesem Kapitel auf vertraute Gesichter, während ihr gleichzeitig – hoffentlich – Neues erfahrt. Aber falls ihr komplette Newbies seid, dann ... nun, dann beneide ich euch, denn hier, genau hier beginnt eure staunenswerte Reise durch seltsame Welten voller Aliens, Götter, mythischer Landschaften, teuflischer Schurken und einer buntgefächerten Schar von Helden, die versuchen, alles im Lot zu halten.

Was macht Marvel-Comics so einmalig?

Comic-Hefte sind seit Jahrzehnten eines der beliebtesten Medien Nordamerikas (und der Welt). Allgemein gesagt, verschmelzen in Comics Grafik und Text zu einer Einheit, die Geschichten erzählt, wie man sie nur in Comics erzählen kann. Seit es Comic-Hefte gibt, also seit den frühen Dreißigerjahren des vergangenen Jahrhunderts, werden in ihnen so verschiedenartige Geschichten erzählt wie in allen anderen Formen der erzählenden Literatur. Es gab und gibt Humor, Horror, Action, Krimis und vieles mehr.

Eines der langlebigsten Phänomene der Comic-Hefte sind die Superhelden. Maskierte Rächer mit mehr oder weniger außergewöhnlichen Kräften gibt es fast so lang, wie es Comic-Hefte gibt. Eigentlich sogar länger, denn die Ersten von ihnen tauchten bereits in den Comic-Strips auf – jener Form des Comics, die in den Tageszeitungen erscheint und die älter ist als das Comic-Heft. Einige der prominentesten Superhelden erschienen von Beginn an in den Marvel-Comics.

Ein gemeinsames Universum

Das Erste, was man wissen muss, um Marvel-Comics zu verstehen, ist, dass sie alle im selben fiktiven Universum spielen – dem Marvel-Universum. Die einzelnen Hefte erzählen eine übergreifende, alles verbindende Geschichte, die, wenig überraschend, ihren Anfang nahm in *Marvel Comics* 1 (siehe Abbildung 1.1). Dieses Heft erschien am 31. August 1939 in einem Verlag, der damals noch Timely Comics hieß (dazu gleich mehr). *Marvel Comics* 1 bereitete den Boden für alles, was folgen sollte. Es führte zwei zentrale Figuren ein: die erste Fackel (in einer Geschichte von Autor/Zeichner Carl Burgos) und den Sub-Mariner (von Autor/Zeichner Bill Everett). Dass die Abenteuer der beiden im selben Erzählkosmos spielten, wurde bald klar.



Abbildung 1.1: Marvel Comics 1. Zeichnung: Frank Paul

Ein *gemeinsamer Erzählkosmos* bedeutet, dass alle Figuren in derselben fiktiven Welt zu Hause sind. Ereignisse, die eine Figur betreffen, beeinflussen möglicherweise andere Figuren, die in derselben Stadt leben, im selben Staat oder auf derselben kosmischen Ebene. Das bedeutet auch, dass sich diese Figuren begegnen können, dass sie mit- und gegeneinander kämpfen konnten. Bereits sehr früh in ihrer Historie trafen Fackel und Namor der Sub-Mariner aufeinander – in einem epischen Kampf in New York. Heutzutage nennt man diese Art von Geschichten *Crossover*, damals gab es den Begriff noch nicht. *Crossover* bezeichnet das Aufeinandertreffen von zwei oder mehr Figuren, die ihre eigenen fortlaufenden Geschichten haben. Mit dem Aufeinandertreffen von Fackel und Namor begann Marvel sein Universum aus miteinander verbundenen Figuren aufzubauen.

Wichtiger als das Crossover war allerdings, dass Marvel Geschichten erzählte, die in der echten Welt stattfanden – selbst wenn es, wie in diesem Fall, Geschichten über Unterseeherrscher und flammende Androiden waren. Ja, gelegentlich trafen sich diese Figuren an Orten wie dem mythenumwobenen Atlantis, das wohl nie existiert hat. Aber New York war immer New York. In den Comics anderer Verlage schufen die Autoren und Zeichner fiktive Städte, die sie mit ihren Figuren bevölkerten. Nicht so bei Marvel. Der Big Apple war Dreh- und Angelpunkt, um den sich das gesamte Universum bewegte, egal wie groß es noch werden sollte. Echte Orte, echte Straßen und sogar real existierende Menschen waren in den Geschichten auszumachen. Die Hingabe zum Detail bei der Darstellung New Yorks erzeugte das Gefühl, der Marvel-Kosmos sei buchstäblich »die Welt vor deinem Fenster«. Was wiederum hieß, dass jeder Leser Teil dieser Geschichte sein konnte.



Die Darstellung der echten Welt wurde zu einem der zwei Elemente, die Marvel im Comic-Bereich einmalig machten. Um den zweiten Aspekt geht es im folgenden Abschnitt.

Erstaunliche und doch nahbare Helden

Neben dem gemeinsamen Erzähluniversum (siehe vorherigen Abschnitt) ergibt sich die Faszination des Marvel-Kosmos aus den Helden selbst. Ob es nun Figuren aus der skandinavischen Mythologie sind oder solche, die durch erstaunliche Technik oder durch Strahlenunfälle entstanden sind, ist egal: Ihnen allen gemein ist, dass es sich um überaus menschliche Wesen handelt – sie haben Fehler. In den alten Mythen und Legenden und in frühen Helden Erzählungen der Neuzeit waren die Figuren oft fehlerlos. Sie taten stets das Richtige zum richtigen Zeitpunkt, und wenig oder nichts schien sie von ihrem moralisch einwandfreien Weg abbringen zu können. Die Perfektion, die ihnen zu eigen war, mochte diese Figuren überlebensgroß wirken lassen und überaus heroisch, aber sie wirkten eindeutig weniger *real*.

Marvels Helden haben immer nahbare Probleme und Schwächen, durch die sich der Leser in sie einfühlen oder sich sogar selbst in ihnen erkennen kann.

- ✓ Captain America steht stets dafür ein, die Ideale der Vereinigten Staaten hochzuhalten, selbst oder gerade wenn er im Zwiespalt ist mit Personen, die seine Ansichten nicht teilen, oder, schlimmer noch, diese Ideale aus dem Innern des Systems heraus zerstören wollen. Häufig ringt Cap vor allem mit sich selbst in dem Versuch, seinen Idealismus in einer zynischen Welt zu bewahren.
- ✓ Bruce Banner, das Alter Ego vom Hulk, hatte eine traumatische Kindheit, die ihn innerlich voll Zorn machte, den er lange tief unter der Oberfläche des wohlgesitteten, schwächlichen Intellektuellen verbarg. Nach dem Strahlungsunfall, der ihn zum Hulk machte, floss sein ganzer unterdrückter Zorn in die Gestalt dieses grünen Riesen. Bruce Banners gesamtes Leben besteht nun daraus, seine Emotionen möglichst im Gleichgewicht und unter Kontrolle zu halten, um weitere Zornausbrüche des Hulk zu verhindern.
- ✓ Die Mutanten der X-Men versuchen, die Menschen zu schützen, von denen sie gleichermaßen gefürchtet wie gehasst werden, weil sie teils anders aussehen und teils Gaben besitzen, die schreckerregend auf Leute wirken. Die X-Men verkörpern die Idee, wie man sich seine Menschlichkeit bewahrt, obwohl man von anderen Menschen diskriminiert wird, nur weil man anders ist.

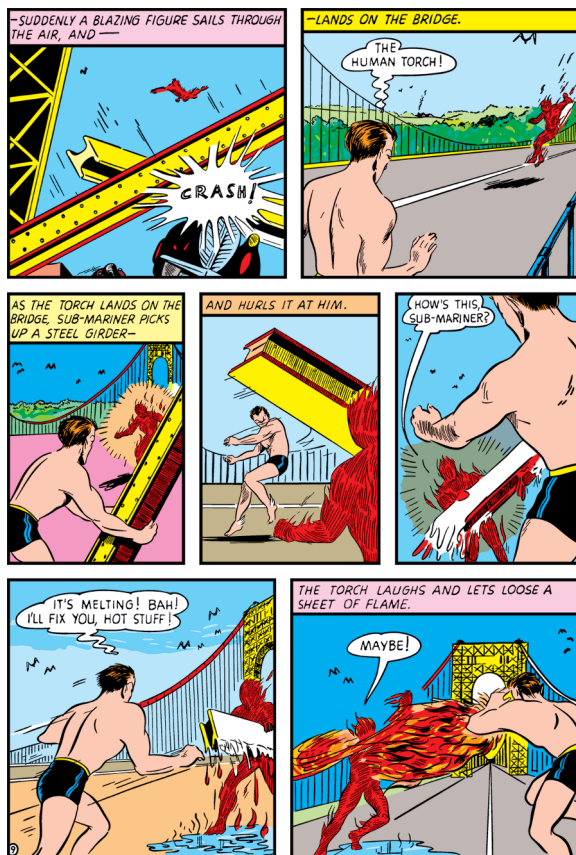


Abbildung 1.2: Treffen der Titanen: der erste Kampf zwischen Fackel und Namor in Marvel Mystery Comics 8. Text und Zeichnung: Bill Everett



Die Möglichkeit der Leser, sich mit den Helden zu identifizieren, ist quasi die Geheimzutat, die den Marvel-Kosmos besonders macht. Nicht nur, dass die Geschichten in einem Abbild der realen Welt spielen, sie behandeln reale Probleme, die die Leser verstehen, möglicherweise sogar kennen, und knüpfen so das Band zwischen Figuren und Lesern.

Spider-Man: Marvels nahbarster Held

Keine Marvel-Figur war vermutlich den Lesern der Comics so ähnlich wie Peter Parker alias Der erstaunliche Spider-Man, geschaffen von Stan Lee und Steve Ditko. Nachdem er in jungen Jahren seine Eltern verloren hatte, lebte er bei seiner Tante May und seinem Onkel Ben. Peter hatte mit Problemen zu kämpfen, die die größtenteils jugendliche Leserschaft mühelos nachvollziehen konnte. Seine Familie hatte nie besonders viel Geld – bereits das machte ihn zu einem Außenseiter an seiner Schule. Zudem war Peter sehr klug – beinahe ein Genie –, was ihn zum bevorzugten Objekt von dümmen, aber deutlich stärkeren Rowdies machte, unter ihnen sein schulischer Erzfeind (und späterer Freund) Flash Thompson. Während Peter trotz aller Schicksalsschläge in einem liebevollen Haushalt aufwuchs, war sein Schuldasein die Hölle.



Abbildung 1.3: Dein Auftritt, Spider-Man! Und zwar der allererste. Zeichnung: Jack Kirby und Steve Ditko

Die ganzen Probleme – kein Geld, unbeliebter Außenseiter – potenzierten sich, als Peter von einer radioaktiven Spinne gebissen wurde. Obwohl das zunächst die Lösung seiner Probleme zu sein schien: Als nun schwer besiegbare Kämpfer hoffte Peter viel Geld bei Ringkämpfen zu machen. Hochmütig von der Aussicht auf Erfolg ließ er sogar einen Kleinkriminellen laufen – derselbe, der kurz darauf Peters Onkel Ben erschoss. Das war die Tragödie, die Peters Leben auf dem Kopf stellte, ihm aber zugleich eine wertvolle Lektion vermittelte: Mit großer Kraft kommt große Verantwortung. In dem Versuch, dieser Maxime gerecht zu werden, hat Peter häufig die Stadt und manchmal die ganze Welt beschützt.

Aber leichter wurde es nicht dadurch für Peter. Im Gegenteil. Das ständige Balancieren von schulischen Verpflichtungen, Freundschaften und sogar ersten romantischen Erfahrungen, die Notwendigkeit, sich um die verwitwete, oftmals gebrechliche Tante May zu kümmern, und seine Taten als Held zu allen Tag- und Nachtstunden machten sein Leben überaus kompliziert. Dazu kam das Wissen, dass er seine Familie und Freunde gefährdete, sollten seine Feinde je erfahren, wer unter der Maske von Spider-Man steckt – ein gewaltiger emotionaler Druck.

Wie man es drehte und wendete, die Leser sahen sich selbst in dieser Figur. Wer kann Geldprobleme nicht nachvollziehen? Wer hat sich nicht schon mal in einem Raum voller Leute ganz allein gefühlt und anders als die anderen? Niemand hatte je ein ganz und gar reibungsloses Familien- oder Liebesleben. Und obwohl ziemlich sicher kein Leser wirklich erfassen konnte, was es bedeutete, Dr. Octopus in den Straßen von Manhattan zu bekämpfen, konnte doch jeder ohne Frage den Knoten im Magen, wenn man jemand um ein erstes Date bat oder ausgerechnet zu diesem Date zu spät kam.

Mehr zu Spider-Man lest ihr in Kapitel 4.

Ein Kosmos voll fantastischer Figuren

Im Marvel-Universum leben ... Milliarden ganz normaler Leute. Aber mitten unter ihnen findet sich eine erstaunlich große Zahl von Helden, Antihelden (beziehungsweise von Leuten, die mit fragwürdigen Mitteln für das Gute kämpfen) und Schurken. Die Herkunft ihrer Kräfte und Besonderheiten (die sogenannte *Origin*) ist bei einigen von ihnen wissenschaftlicher Natur, bei anderen magischer Natur oder schwer definierbarer außerirdischer Natur. Egal, ob es sich nun um Streiter für das Gute handelt oder um Verbrecher, sie alle leben mit und unter ganz gewöhnlichen Menschen an Orten, die wir in unserer Welt kennen.

- ✓ **Götter:** Einige der Marvel-Helden entstammen den Mythen und Legenden der Erde.
- ✓ **Mutanten:** *Mutanten* sind Menschen, die mit Superkräften geboren werden. Im Marvel-Universum gibt es sie insgesamt seit Jahrhunderten, aber in steigender Zahl seit den ersten Atombombentests in den 1940er-Jahren, als infolge dieser Versuche die radioaktive Hintergrundstrahlung anstieg. Seitdem werden mehr und mehr Kinder geboren, die Mutanten-Gene haben – X-Gene, wie es im Marvel-Kosmos genannt wird. Professor Charles Xavier gründete deshalb die Schule für begabte Jugendliche, um Mutanten zu finden, sie dort in der Verwendung ihrer Kräfte auszubilden und ihnen beizubringen, wie sie mit dem Rest der Menschheit friedlich zusammenleben können.

- ✓ **Außerirdische:** Im Marvel-Universum gibt es eine gewaltige Anzahl von Galaxien voll bewohnter Planeten. Und obwohl einige der Aliens, etwa die Kree, wie Menschen aussehen, haben viele andere doch ein fremdartiges Erscheinungsbild sowie Kräfte, die für sie normal sind, auf Menschen aber wie Superkräfte wirken. Die Skrulls können Form und Aussehen ändern, eine Fähigkeit, die mehr als einmal für mächtigen Ärger auf der Erde sorgte. Eine zweite, deutlich kleinere Gruppe ist jene der *kosmischen Wesen*, meistens einzelne Figuren, die über enorme Kräfte verfügen und auf diese oder jene Art in die Abenteuer der irdischen Helden eingreifen. Eines dieser Wesen ist der Silver Surfer. Eine andere ist Phoenix, die Verkörperung der Phoenix-Kraft, die eine herausragende Rolle in den Abenteuern der X-Men spielt.
- ✓ **Menschen mit verstärkten oder erweiterten Kräften:** Während Mutanten mit ihren Kräften geboren werden, haben die Menschen in dieser Kategorie ihre Kräfte erlangt – meist durch Wissenschaft und oft rein zufällig. Der Hulk wurde entfesselt, als Bruce Banner zufällig in den Explosionsradius einer Gamma-Bombe geriet; die freigesetzte Strahlung führte dazu, dass er sich in den grünen Riesen verwandelt, sobald er wütend wird. Die ursprünglichen Mitglieder der Fantastic Four erlangten ihre Kräfte, nachdem sie kosmischer Strahlung ausgesetzt waren. Und dann ist da Spider-Man, der vermutlich populärste Überlebende eines Bisses einer radioaktiven Spinne.
- ✓ **Hightech-Helden:** Viele, viele Helden und Schurken verwenden Hightech-Rüstungen und -Waffen. Manche Helden wurden nicht mal geboren, sie wurden gebaut: Iron Man etwa, der zunächst entstand, weil Tony Stark eine Rüstung baute, um sein eigenes Leben zu retten, ehe er in dieser Rüstung Heldentaten vollbrachte. Und die von Adamantium überzogenen Knochen und Krallen des Mutanten Wolverine sind Folgen der Experimente des Waffe-X-Programms.
- ✓ **Magische und übernatürliche Wesenheiten:** In einem Universum, in dem so viele kosmische Kräfte am Werk sind wie dem von Marvel, überrascht es wenig, dass es sogar echte Magie gibt. Einer der herausragendsten Experten für Magie ist Doktor Stephen Strange, Meister der Magie. Was er kann, hat er durch umfassende Studien erlernt. Andere Helden erhielten ihre Kräfte durch übernatürliche Wesenheiten, wie Moon Knight, der als irdischer Vertreter von Khonshu agiert, dem ägyptischen Gott des Mondes.
- ✓ **Hochbegabte ohne Kräfte:** Eine ganze Reihe von Helden besitzt weder Superkräfte noch Hightech, die sie unbesiegbar machen. Sie sind hochtrainierte Individuen, höchstens noch mit dem einen oder anderen technischen Gimmick ausgestattet. Hawkeye, der brillante Bogenschütze, etwa verfügt über eine Reihe Trickpfeile, seine Kampffähigkeiten stammen aus Jahren der Erfahrung. Andere, wie die Ninja-Kämpferin Elektra, sind so stark aufgrund unglaublicher Disziplin und wahnwitzig intensiven Trainings.

Die Verbindungen zwischen den Helden

Der Abschnitt »Ein Kosmos voll fantastischer Figuren« beschreibt, welche Arten von Helden und Schurken es bei Marvel gibt. Der folgende Abschnitt vermittelt einen groben Überblick über die einzelnen Helden und Schurken und wie sie miteinander verbunden sind – und mit der Welt um sie herum.

Die frühen Tage

Seit es die Erde gibt, hat sie ihre Verteidiger. Selbst in Zeiten vor Helden wie Thor und Hercules gab es Helden. Thors Vater Odin gehörte zu einem Team von Helden, das ein ferner Vorläufer des modernen Teams der Avengers war. Jahrtausende später gab es im Wilden Westen Helden wie Two-Gun Kid und Rawhide Kid.

Die originale Fackel und Namor der Sub-Mariner erschienen erstmals kurz vor dem Zweiten Weltkrieg. Bald folgten ihnen weitere Helden, wie Captain America, dessen Sidekick Bucky, Fackels Sidekick Toro und die britischen Helden Spitfire und Union Jack. Diese Figuren bildeten den Ursprung eines Teams namens Invaders, das den Alliierten im Kampf gegen die Achsenmächte beistand. Leider schien es so, als seien Captain America und Bucky gegen Ende des Krieges gestorben – ins eisige Wasser des Atlantiks gestürzt, während sie einen Angriff auf die USA verhinderten.

In den nächsten Jahren versuchten sich einige Figuren an Heldentaten, nicht immer erfolgreich. Das eigentliche Marvel-Zeitalter begann mit einem Raketenflug, den vier Freunde unternahmen und der ihr Leben und ihre Welt für immer veränderte. Sie wurden kosmischen Strahlen ausgesetzt und erhielten so Superkräfte. Sie waren der Anfang einer gewaltigen Welle neuer Helden.

Die Teams in New York

Egal wie groß das Marvel-Universum ist, alles dreht sich in ihm um New York City. Hier herrscht die größte Konzentration an Marvel-Helden, in der Stadt selbst und in einer gewissen Schule in Westchester County, rund hundert Kilometer von New York City entfernt. Die zwei wichtigsten Marvel-Teams haben in der Stadt ihr Hauptquartier, die Avengers und die Fantastic Four. (Beide erschaffen von Stan Lee und Jack Kirby, zwei eingefleischten New Yorkern.)



Wenn man so viele Helden in einer Stadt unterbringt, steigt die Chance, dass sie sich begegnen, dramatisch. Spider-Man hilft regelmäßig Daredevil aus oder sucht bei den Fantastic Four um Rat, und niemand ist erstaunt, wenn plötzlich andere Helden zu einem Kampf der Avengers gegen die Masters of Evil dazustoßen.

Die Fantastic Four

An der Adresse Four Freedoms Plaza, Ecke 42. Straße und Madison Avenue steht auch das Baxter Building, das ursprüngliche Zuhause und Hauptquartier der Fantastic Four (F4). Die vier ursprünglichen Mitglieder des Teams sind

- ✓ Mister Fantastic (Reed Richards)
- ✓ Die Unsichtbare (Susan Richards, seine Frau)
- ✓ Fackel (Johnny Storm, Susans Bruder)
- ✓ Ding (Ben Grimm, Reeds bester Freund)

Zu den anderen regulären Bewohnern des Baxter Buildings gehören Reeds und Susans gemeinsame Kinder, die geniale Valeria und Franklin, der Junge mit Superkräften.

Die F4 gehören zu den bekanntesten und beliebtesten Helden New Yorks. Traditionell finanzieren sie ihre Abenteuer und Heldentaten mit dem Gewinn, der durch Reeds Erfindungen und Patente reinkommt. Sie sind nicht nur Helden, sondern Berühmtheiten. Johnnys häufig wechselnde Beziehungen sind ebenso wiederkehrendes Thema der Boulevardblätter wie alles, was Reed und Susan betrifft, etwa ihre aufsehenerregende Hochzeit. Mehr zu den Fantastic Four und ihren Abenteuern lest ihr in Kapitel 5.

Die Avengers

Das andere Team neben den Fantastic Four, das regelmäßig von New York aus in den Einsatz geht, sind die Avengers. Obwohl gezeigt wird, dass sie noch weitere Einsatzbasen besitzen, etwa den Avengers Mountain am Nordpol und die Unmögliche Stadt im Orbit um die Erde, sind ihre traditionellen Zentren Avengers Mansion und der Avengers Tower in New York City.



Abbildung 1.4: Wenn die Avengers rufen, kommen ... fast alle. Text: Kurt Busiek, Zeichnungen: George Pérez, Tusche: Al Vey



Im Lauf der Jahre haben die Avengers die Rolle eines schnellen Eingreifteams bei Gefahren, die die gesamte Erde bedrohen, angenommen. Ganz normal waren für sie Ausflüge ins All, bei Bedrohungen wie dem Kree/Skrull-Krieg, Korvac oder bei jedwedem der diversen Angriffe von Thanos. Um schneller reagieren zu können, spaltete sich das Team zeitweise in mehrere Abteilungen mit zusätzlichen Helden auf. Bekannteste waren die West Coast Avengers unter der Leitung von Hawkeye. Die Aufspaltung war nötig gewesen, weil die Zahl der Gefahren drastisch zugenommen hatte.

Eine ganz besondere Schule

Ungefähr zur selben Zeit, als sich das Avengers-Team herausbildete, begann Jean Grey ihren ersten Tag an Xaviers Schule für Hochbegabte. Die Schule hat ihren Sitz an der Adresse 1407 Graymalkin Lane in Westchester im Staat New York und steht unter der Leitung von Professor Charles Xavier. Nach außen handelt es sich um eine Einrichtung für besonders begabte Schüler, insgeheim trainierte Xavier dort junge Mutanten in der Nutzung ihrer Kräfte und Fähigkeiten. Xavier wollte, dass seine Schüler beweisen, dass Menschen und Mutanten friedlich zusammenleben können. Daher schuf er ein Team aus Mutanten, das zwar regelmäßig die Welt rettete, von den Menschen dieser Welt aber gefürchtet und gehasst wurde. Dieses Team nannte er X-Men.

Die erste Klasse der X-Men bestand aus Jean (Marvel Girl), dem flugfähigen Angel, dem akrobatischen Beast, dem jungen Iceman und dem Teamleiter Cyclops. Ihre ersten Einsätze brachten sie in Konflikt mit Magneto, dem Meister des Magnetismus. Magneto war früher ein Freund Xaviers. Die Freundschaft zerfiel, weil die pazifistische Vision des Professors im Widerspruch stand zu Magnetos eher militärischen Ideen zur Zukunft der Mutanten. Magneto schuf die Bruderschaft der bösen Mutanten, mit der zusammen er regelmäßig die Menschheit attackierte, um sie unter das Joch der Mutanten zu zwingen. Regelmäßig waren es die X-Men, die als einzige zwischen dem Erreichen seiner Ziele und der Menschheit standen.

Andere Marvel-Teams

Die Fantastic Four, Avengers und X-Men sind nur die wichtigsten Teams, die versuchen, das Marvel-Universum zu beschützen. Andere, kaum weniger interessante sind

- ✓ informelle Gruppen wie die Defenders, die sich nur zusammenfinden, wenn Not am Mann ist,
- ✓ von der Regierung finanzierte Gruppen wie die Thunderbolts oder das kanadische Team Alpha Flight,
- ✓ die Geheimdienstorganisation SHIELD, in deren Diensten auch Menschen mit Superkräften stehen,
- ✓ zeitweise geheime Gemeinschaften wie die genetisch veränderten Inhumans und die aus Manipulationen der Celestials heraus entstandenen Eternals.



Abbildung 1.5: Die neuen X-Men machen sich bereit, das ursprüngliche Team von Krakoa zu retten.
Text: Len Wein, Zeichnungen: Dave Cockrum

Helden von der Straße

Neben den Teams, die ich im vorigen Abschnitt beschreibe, gibt es in New York Helden, die vorrangig (aber nicht immer) solo unterwegs sind und oft sehr bodenständig: Ihr Einsatzgebiet sind die Straßen und Gassen der Stadt, wo sie Menschen vor Verbrechen, Terror und ganz speziellen Superschurken schützen.

- ✓ **Spider-Man:** Der Wichtigste in dieser Gruppe. Häufig von der Tageszeitung und Website *Daily Bugle* als Bedrohung dargestellt, aber die meisten New Yorker wissen,

dass die »freundliche Spinne aus der Nachbarschaft«, wie er sich selber nennt, ihr Beschützer ist. Obwohl er bereits an der Seite der Fantastic Four und der Avengers kosmische Katastrophen bekämpft hat, hängt sein Herz doch an den einfachen Leuten der Stadt, die seine Hilfe brauchen.

- ✓ **Daredevil:** Ebenfalls ein Held, dessen Taten ihn bereits in alle möglichen Ecken des Universums gebracht haben, dessen Herz aber an Hell's Kitchen hängt, einem Viertel von New York City. Seine Verbündeten sind der superstarke Luke Cage, der Martial-Arts-Experte Iron Fist, Elektra, der Kung-Fu-Kämpfer Shang-Chi, der mysteriöse Moon Knight und viele mehr.
- ✓ **Punisher:** Ein gelegentlich unwilliger Verbündeter der Helden in den Straßen New Yorks. Die meisten Helden teilen nicht Punishers Ansicht, dass man Schurken töten müsse. Dennoch finden sie sich oft auf derselben Seite stehend, im Kampf gegen das organisierte Verbrechen und gegen Gefahren, die größer sind als die ethischen Bedenken, die die Helden vom Punisher unterscheiden.

Verteidiger gegen das Übernatürliche

Einer der mächtigsten Verteidiger der Welt gegen die übernatürlichen Kräfte der Finsternis ist Doktor Stephen Strange, dessen Sanctum Sanctorum in der Bleecker Street 177A in Greenwich Village sein Zuhause und Festung gegen das Böse zugleich ist. Als Meister der Magie hat Strange gegen verrückte Götter gekämpft, gegen Wesen aus anderen Dimensionen und gegen Monster aller Art. Gelegentlich kämpft er in nicht mystischen Superheldenteams wie den Avengers und den Defenders, gelegentlich ist er Teil eines mystischen Heldenteams namens Midnight Suns. Zu seinen Verbündeten zählen der Vampirjäger Blade, der Geist der Rache namens Ghost Rider, der lebende Vampir Morbius, der Werewolf by Night und das bizarre Man-Thing.

Helden im Weltraum

Zwischen den Sternen des Nachthimmels, in den Tiefen des Alls findet man verblüffend viele Helden mit Verbindungen zur Erde. Die Guardians of the Galaxy gab es in verschiedenen Zusammensetzungen, und oftmals kämpfen sie weit draußen im Kosmos gegen dieselben Gefahren wie die Helden auf der Erde. Obwohl ihre Gegner häufig ihren Ursprung im All haben, führen ihre Kämpfe sie oft genug zur Erde.

Schurken, Schurken überall

Natürlich wären so viele Helden gar nicht nötig, gäbe es nicht so viele Bedrohungen, auf Erden und jenseits davon. Ob es nun Bedrohungen aus dem All sind oder aus den Vororten New Yorks, aus der dunklen Nacht oder der Dunklen Dimension – Mangel an zu bekämpfenden Gegnern haben die Marvel-Helden nicht. Zu den eindrucksvollsten Marvel-Schurken gehören Loki, Galactus, Thanos, Dr. Doom, Red Skull, Magneto und jene ganze Riege Bösewichte, die Spider-Man das Leben schwer macht. Mehr zu den Marvel-Schurken lest ihr in Kapitel 5.

Unendliche Sagas

Die Geschichten in den Marvel-Comics reichen von persönlichen Krisen der Hauptfiguren bis zu absolut epischen Sagas, die das halbe oder ganze Universum umfassen. Diese Geschichten tendieren dazu, aufeinander aufzubauen, indem sie die sowieso schon reichhaltigen Vergangenheiten der einzelnen Teams und Helden zu einem größeren Ganzen verbinden, der umfassenden Geschichte des Marvel-Kosmos. Regelmäßig ist die Geschichte so groß, dass sie aus den einzelnen Comic-Serien ausbricht, in andere hinüberschwappt oder eine eigene Serie benötigt, die alle anderen miteinander verknüpft.

Von einigen dieser Sagas habt ihr bestimmt bereits gehört: Secret Invasion, Dämon aus der Flasche, die Dark-Phoenix-Saga, Civil War oder Infinity Gauntlet. Zusammenfassungen dieser und weiterer Großgeschichten findet ihr in Kapitel 8.

Eroberer der Medienwelt

Zu dem Zeitpunkt, an dem dieses Buch entsteht, hat Marvel jeden Medienbereich jenseits der Comics erobert. Games? Fast zu viele, um sie zu zählen. LEGO-Sets? Dito. Fernsehserien? Als Trick- und Realfilm, seit den Siebzigerjahren. Und dann wäre da natürlich noch das *Marvel Cinematic Universe* (MCU), die ambitionierteste Großzählung, die je im Kino gezeigt wurde. Inspiriert von den Sagas der Comics, wurde das MCU zum kulturellen Phänomen.

Die Sprache der Comic-Hefte

Hier sind einige Begriffe, die euch in den Comics immer wieder begegnen werden, zu den Leuten, die diese Comics machen, und zu den Comics selbst:

- ✓ Ein *Redakteur* stellt das Team zusammen, das einen Comic produziert, koordiniert die Produktion und kontrolliert das Ergebnis. Ein Comic-Team besteht in der Regel aus Autor, Zeichner, Tuscher, Kolorist und Letterer.
- ✓ Der *Autor* schreibt die Hefte. Das heißt, er beschreibt dem Zeichner, was auf den Seiten zu sehen sein soll, und er verfasst die Dialoge und Erzähltexte. Gelegentlich wird noch einmal unterteilt in Plot und in Skript, was bedeutet, dass ein Mensch die Idee für die Geschichte hatte und ein anderer das Skript zu ihr ausarbeitete.
- ✓ *Zeichner* ist eigentlich ein übergreifender Begriff, der alle Teilbereiche umfasst, die Vorzeichner, Tuscher, Kolorist und Letterer erledigen. Der *Vorzeichner* (in der Regel schlicht Zeichner genannt) produziert die eigentliche Comic-Seite, aber in roher, unfertiger Form. Der *Tuscher* arbeitet diese Seite aus, gibt ihr die kräftigen

Linien, die Schraffuren und Schatten. Der *Kolorist* fügt die Farben hinzu. Der *Letterer* fügt die Worte in die Sprechblasen und oft auch überall sonst, wo Text im Comic erscheint.

- ✓ Eine *Serie* ist ein fortlaufender Comic ohne festgelegte Länge. Eine *Miniserie* ist von festgelegter kurzer Länge, eine *Maxiserie* von festgelegter nicht ganz so kurzer Länge. Zwischen beiden sind die Grenzen fließend. Ein *Annual* ist ein jährliches Sonderheft.